



Kurzbericht zur Gemeinderatssitzung vom 18.07.2019 (Bisheriger Gemeinderat)

Zu Punkt 1)

Verabschiedung der ausscheidenden Gemeinderäte

Der Vorsitzende verabschiedet die ausscheidenden Gemeinderäte mit folgenden Worten:

„Heute ehren wir acht Gemeinderäte für ihre langjährige, engagierte und kompetente Arbeit für die Zukunft unserer Gemeinde. Dazu gehören auch Gemeinderäte, welche teilweise jahrzehntelang erfolgreich für das Gemeinwohl in Bösingern und Herrenzimmern gewirkt haben.

Dies sind: Frau Barbara Fischinger (15 Jahre), Frau Karin Merz (20 Jahre), Herr Josef Seifried (39 Jahre), Herr Roland Noder (30 Jahre), Herr Georg Bantle (25 Jahre), Herr Thomas Glatthaar (10 Jahre), Herr Detlef Gerber (7 Jahre) und Herr Wolfram Röhrig (5 Jahre).

In diesen Jahrzehnten sind die beiden Ortsteile gewachsen und haben ihr Gesicht verändert.

Die Stärken und Werte, welche unser Zuhause prägen, sind jedoch die gleichen geblieben. Dazu gehören ein umfangreiches ehrenamtliches Engagement, ein starker Zusammenhalt, erfolgreiches mittelständisches Unternehmertum und eine tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben.

Diese Stärken spiegeln sich in der Arbeit des Gemeinderats in den vergangenen Jahrzehnten wieder.

Lassen Sie mich einige besondere Meilensteine dieser vergangenen knapp vierzig Jahre hervorheben.

Im Jahr 1988 begannen die Arbeiten für die neue Mehrzweckhalle Bösingern. Sie erweitert und ergänzt die „Kleine Halle“ in Bösingern. Im Jahr 1989 fand das Richtfest für die Mehrzweckhalle statt. Der Rohbau war nun fertig. Bereits zu diesem Zeitpunkt leitete der Förderverein 8.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden. Somit ist die Mehrzweckhalle auch ein starkes Symbol für die Tatkraft, den Zusammenhalt und das starke ehrenamtliche Engagement in unserer Gemeinde.

Die Einweihung fand vom 29. November 1991 bis zum 01. Dezember 1991 statt. Insgesamt wurden 12.750 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Dies ist eine außergewöhnliche Leistung. An die Bauarbeiten erinnern sich die Beteiligten noch heute gerne zurück.

Im Jahr 2009 erhielt die Mehrzweckhalle in Bösingern dann eine neue, hervorragend ausgestattete neue Küche. Auch dieses Projekt wäre ohne die fleißigen ehrenamtlichen Helfer nicht realisiert worden.

Ein besonders außergewöhnliches Zeichen für die Stärke des ehrenamtlichen Engagements in unserer Gemeinde ist auch die Erweiterung der Mehrzweckhalle in

Herrenzimmern. Der Anbau erhielt unter anderem Duschen und Umkleiden sowie einen den mehr als gelungenen Bürgersaal. Ebenfalls können die Vereine nun eine sehr gut ausgestattete Küche verwenden.

Auch die Außenanlagen wurden neu gestaltet und die Bühne erweitert. Das Foyer erhielt ein neues, gelungenes und zeitloses Gesicht. Herausragend bei diesem Projekt war die Rolle von Herrn Roland Noder. Durch seine organisatorische Leistung wurde die Sanierung zu einem großen Erfolg. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer konnte er zu engagierter Mitarbeit bewegen. Das Vorhaben profitierte auch von hohen Zuschüssen aus dem ELR – Programm und dem Ausgleichstock. Ein Richtfest konnte im November 2004 gefeiert werden. Am 21. Mai 2006 wurde der Anbau eingeweiht.

Für den Anbau erbrachten ehrenamtliche Helfer über 8.000 Stunden an Eigenleistungen. Auch diese Leistung kann nicht genug gewürdigt werden. Viele dieser ehrenamtlichen Helfer brachten sich auf die Initiative von Herrn Noder auch beim Geschichts- und Kulturverein Herrenzimmern e.V. für die Burgruine Herrenzimmern ein. Die Arbeit des Vereins wurde somit noch effektiver und erfolgreicher.

Im Jahr 2007 machte sich der Geschichts- und Kulturverein an den Bau des „Burgstüble“.

Zur Einweihung des Jakobusweges im selben Jahr stellten die engagierten ehrenamtlichen Helfer das Gebäude fertig. In einem Festakt, an welchem unter anderem der damalige Finanzminister Willi Stächele teilnahm, wurde in der Burgkapelle das Bronzerelief „St. Jakobus“ des Künstlers Tobias Kammerer enthüllt und eingeweiht. Das Burgstüble im ehemaligen Burghof ist seither ein beliebter Anlaufpunkt für Pilger, aber auch für viele, viele gesellige Anlässe.

Mit großem Schwung setzte sich die Arbeit des Geschichts- und Kulturvereins fort. Im Jahr 2009 wurde die Mauer der Burgruine Herrenzimmern saniert. Auch dank der guten Zusammenarbeit mit Herrn Professor Dr. Schwing sowie mit dem Landesdenkmalamt und der Denkmalstiftung fand die Mauersanierung ihren erfolgreichen Abschluss.

Dank eines großzügigen Zuschusses aus dem LEADER – Programm erstellte die Gemeinde im Jahr 2013 einen barrierefreien Fußweg zur Burgruine Herrenzimmern. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher der Burgruine nutzen den Weg sehr gerne. Der sehr gelungene Anbau der Stahlterrasse zur Burgkapelle profitierte ebenfalls von einem Zuschuss aus dem LEADER – Programm.

Diese Erfolgsgeschichte ist auch dem Vorsitzenden des Geschichts- und Kulturvereins, Herrn Josef Seifried zu verdanken. Bei seiner erfolgreichen Tätigkeit im Vereinsleben und im Gemeinderat kamen ihm seine vielseitigen Fähigkeiten aus seinen Berufen als Landwirt und kaufmännischer Angestellter zugute. Hinzu kommen Tatkraft, Energie und eine ausgeprägte Verbundenheit mit seiner Heimat.

Auch aktuell führt der Geschichts- und Kulturverein die sorgfältige und liebevolle Pflege des gesamten Geländes sowie die kontinuierliche Sanierung der Burgruine fort. Die Vorbereitungen für den neuen Treppenaufgang zur Burgruine laufen bereits an.

Erwähnen möchte ich neben seiner herausragenden Arbeit im Gemeinderat auch die außergewöhnliche Leistung von Herrn Roland Noder für das Deutsche Rote Kreuz in unserer Gemeinde. Dank seiner kompetenten und engagierten Arbeit verfügt die Gemeinde über einen starken Ortsverein mit einer sehr engagierten und leistungsfähigen Bereitschaft. Die Mitglieder der DRK – Bereitschaft helfen unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Not und retten Leben. Viele junge Menschen hat

Herr Roland Noder für die Arbeit im Deutschen Roten Kreuz begeistert. Unser Ortsverein hat sich einen herausragenden Ruf in der gesamten Gemeinde und im Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes erworben. Dies ist den engagierten Mitgliedern der Einsatzbereitschaft und deren Ausbildungsstand geschuldet.

Neue Impulse für die Seniorenarbeit erhielt die Gemeinde durch den Bau der Seniorenwohnanlage „Haus Josefine“ im Jahr 2007. Ganz bewusst fand dieses Gebäude

seinen Standort in der Mitte des Dorfes. Gleichzeitig errichtete die Gemeinde Bösinggen die Olga – Stritt – Stiftung.

Zweck der Stiftung ist es, den Seniorinnen und Senioren so lange wir nur möglich das Leben im Heimatdorf zu ermöglichen. Engagiert und kompetent treibt Frau Martina Kochendörfer die Arbeit der Olga – Stritt – Stiftung voran. Aufgrund des demographischen Wandels wächst und wächst die Bedeutung der Seniorenarbeit in unseren beiden Dörfern.

Im Jahr 2018 bereitete deshalb die Gemeinde Bösinggen in Partnerschaft mit den Sozialgemeinschaften aus beiden Dörfern die Zusammenarbeit mit SPES Zukunftskonzepte e.V. vor. In mehreren Vorträgen begeisterten Frau Ingrid Engelhart und Herr Alexander Hölsch den Gemeinderat sowie die Bürgerinnen und Bürger von den innovativen Ideen und erfolgreichen Projekten der SPES Zukunftskonzepte e.V. Sehr überzeugend war auch der Besuch des Gemeinderats und interessierter Gemeindemitglieder in Eichstetten. Dort konnten wir die Ergebnisse der Arbeit von SPES vor Ort und in der Praxis erleben. Nachdem die Gemeinde Bösinggen bei der Allianz für Beteiligung erfolgreich einen Förderantrag gestellt hatte, nahm der Beratungsprozess mit SPES Zukunftskonzepte mit der Auftaktveranstaltung am 28. Juni 2019 seinen Anfang. Vorangetrieben hat dieses Projekt unter anderem Frau Barbara Fischinger. Mit viel Kompetenz und hohem Engagement setzte sie sich auch bei diesem Thema für das Allgemeinwohl ein. Darüber hinaus bereicherten sie als Bürgermeisterstellvertreterin sämtliche Gremien und Projekte mit Ihrer sachlichen und ausgleichenden Art.

In den 1980er Jahren fasste der Gemeinderat den Aufstellungsbeschluss für die Baugebiete „Breite Wiesen“ in Bösinggen und „Laubteile“ in Herrenzimmern. In den 1990er Jahren entwickelte die Gemeinde die beiden Baugebiete weiter. Hinzu kamen noch unter anderem „Kreben“, und „Reutewiesen“. Man kam der großen Nachfrage nach Wohnbauplätzen nach. In diesen Jahren setzte der Gemeinderat konsequent und erfolgreich auf weiteres Bevölkerungswachstum. Zu Anfang des neuen Jahrtausends fasst der Gemeinderat den Beschluss für die Entwicklung der Baugebiete „Eschle“ und „Vor Eichen“ in Herrenzimmern sowie „Birkenweg – West“ und „Hintere Wiesen“ in Bösinggen.

Auch aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage nahm Nachfrage nach Bauplätzen danach ab. Im Jahr 2010 wurde im „Eschle“ der zweite Bauabschnitt erschlossen. Der Ortsteil Bösinggen erhielt das neue Baugebiet „Breite Wiesen IV“. Im Jahr 2014 schuf die Gemeinde mit den Bebauungsplänen „Eschle Südwest“ und „Berg IV“ wieder neuen Wohnraum. Beflügelt auch durch die aktuelle Niedrigzinsphase erfuhren die neu geschaffenen Bauplätze hohe Nachfrage. Kurz nach Abschluss der Erschließungsarbeiten kam der Gemeinderat mit dem Aufstellungsbeschluss für die beiden neuen Baugebiet „Eschle Ost“ und „Breite Wiesen IV, Süd“ der hohen Nachfrage entgegen. Auch wurden die Voraussetzungen für den Bau von zwei Mehrfamilienhäusern in der Haslenstraße geschaffen. Auch dies erwies sich als erfolgreich.

Insbesondere bei allen Themen, welche den Bau betrafen, zeigten sich die Stärken von Herrn Georg Bantle. Durch seine erfolgreiche Mitarbeit führte Herr Georg Bantle auch die Tradition seiner Familie fort. Jahrzehntlang hat sein Vater Hermann Bantle im Gemeinderat

die Zukunft der gesamten Gemeinde erfolgreich und nachhaltig mitgeprägt. Mit hervorragender Expertise in Bauthemen, insbesondere im Tiefbau, war er eine tragende Säule im Gemeinderat. Als stellvertretender Bürgermeister war er mit seiner sachlichen und ausgleichenden Perspektive eine besondere Bereicherung für die Arbeit des Gemeinderats über Jahrzehnte hinweg.

Mit dem Antrag zur Aufnahme in das Landessanierungsprogramm in Kooperation mit der STEG Stadtentwicklung GmbH im Jahr 2018 schuf der Gemeinderat einen weiteren Grundstein, um beide Dörfer als Wohnort noch attraktiver zu machen. Bei Aufnahme in das Landessanierungsprogramm können die Anwohner des ausgewiesenen Sanierungsgebiets Zuschüsse für die Sanierung oder den Abriss ihrer Wohnhäuser erhalten.

Somit schaffen wir starke Anreize für neuen Wohnraum in den Ortskernen. Der erste Antragsversuch war leider nicht erfolgreich, dies ist jedoch im Landessanierungsprogramm üblich. Im Herbst 2019 wird die Gemeinde Bösinggen einen erneuten Antrag stellen.

Ein starker Befürworter dieses Projekts ist Herr Wolfram Röhrig. Frühzeitig erkannte er die Chancen einer Kooperation mit der STEG Stadtentwicklung GmbH. Dank seiner leitenden Funktion beiden Stadtwerken Sulz verfügte über profunde Fachkenntnisse in der kommunalen Arbeit. In Verbindung mit seiner sachlichen und weitblickenden Arbeitsweise trug Herr Röhrig in hohem Maß zur erfolgreichen Arbeit des Gemeinderats in den vergangenen Jahren bei.

Auch bei der Ausweisung von neuen Gewerbeflächen zeigte der Gemeinderat Weitsicht. Durch die Änderung und Erschließung des Bebauungsplanes „Brühl“ und die Aufstellung des Bebauungsplanes „Neuwiesen“ von 2004 bis 2007 erhielten die Unternehmen in Herrenzimmern neue Entfaltungsmöglichkeiten. In den darauffolgenden Jahren sollten sich hier auch einige Unternehmen ansiedeln. Ein besonderer Schwerpunkt war die schrittweise Entwicklung des Gewerbegebietes „Pfarrbrühl“. Ab den 1990er Jahren wurde dieses Gewerbegebiet mit Bebauungsplänen, Bebauungsplanänderungen und Auffüllungen kontinuierlich entwickelt. Diese Arbeit war auch mit Herausforderungen verbunden. Nach und nach siedelten sich hier über die Jahre hinweg erfolgreiche mittelständische Unternehmen aus allen Branchen an. Aufgrund dieser Arbeit profitiert die Gemeinde aktuell von hohen Gewerbesteuerereinnahmen.

Nachdem Rektor Karl Kimmich die Schule im Ort jahrzehntlang äußerst kompetent und sehr engagiert geleitet hatte, ging er im Jahr 2011 in seinen verdienten Ruhestand. Vor allem auch durch neue schulpolitische Weichenstellungen der Landesregierung gerieten dann die Schulen unserer Gemeinde in ein unruhiges Fahrwasser. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger ließ sich über einen längeren Zeitraum nicht finden. Somit wurde ein intensiverer Dialog zwischen Gemeinderat, Elternschaft und Schulverwaltung notwendig.

Dadurch gewann die Arbeit des Schul- und Kulturausschusses noch mehr an Bedeutung. Sinkende Schülerzahlen stellten den Fortbestand der Werkrealschule in Bösinggen mehr und mehr in Frage. Nur sehr kurz wirkte Herr Michael Schwarz an unserer Schule. Aufgrund zu weniger Anmeldungen in zwei hintereinander folgenden Jahren durfte die Werkrealschule ab dem Jahr 2016 keine neue Schülerinnen und Schüler mehr aufnehmen. Die letzte Abschlussklasse verlässt mit diesem Schuljahr

unsere Werkrealschule. Angesichts des immer stärkeren Fachkräftemangels im Handwerk ist es für mich überhaupt nicht nachvollziehbar, weshalb die Schulform der Werkrealschule keinerlei Unterstützung von der Landespolitik erhält. Das Abwickeln der Werkrealschule in Baden – Württemberg ist ein bildungs- und wirtschaftspolitischer Fehler. Im Gemeinderat erwuchs angesichts dieses bitteren Rückschlags die starke Überzeugung, beide Grundschulstandorte in unserer Gemeinde noch attraktiver zu machen.

Mit Hilfe von zahlreichen und intensiven Gesprächsrunden konnte die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Elternschaft beider Ortsteile von der Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts überzeugt werden. Somit ist der Bestand beider Schulstandorte gesichert. Angesichts der steigenden Geburtenzahlen und der allgemein wachsenden Bevölkerung in Baden-Württemberg dürfen wir wieder mit steigenden Schülerzahlen rechnen.

Mit der Einrichtung einer Mensa an jedem Schulstandort, der Beschäftigung einer Schulsozialarbeiterin und einer Erweiterung des Schulbetreuungsangebots mit dem „Bösinger Modell“ ist die Schule noch attraktiver geworden. Gleichzeitig fanden und finden viele umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an den Schulgebäuden statt. Dabei möchte ich unter anderem auf die Dach- und Fassadensanierungen an beiden Schulstandorten verweisen. Mit dem Medienentwicklungsplan treiben wir in Zusammenarbeit mit Herrn Stefan Kaiser die Digitalisierung der Schulstandorte voran.

Im Januar 2018 wurde dann Frau Ariane Nester die neue Rektorin der Grund- und Werkrealschule. Die Zusammenarbeit mit ihr ist angenehm und sehr produktiv. Somit steuert die Gemeinde bei den Schulen wieder auf ruhigere Gewässer zu.

Die vergangenen Jahre waren auch von einigen Sanierungsprojekten im Hochbau geprägt. Dazu gehören beispielsweise die energetische Sanierung der „Kleinen Halle“ und die Sanierung des Schulhausdaches in Herrenzimmern. Ein besonders markantes Gebäude ist das Gemeindehaus in der Kirchstraße 2 in Herrenzimmern. Mit seinen profunden handwerklichen Kenntnissen und seiner sachlichen Perspektive war Herr Detlef Gerber auch bei diesen Vorhaben eine große Unterstützung. Dank der sehr guten Leistungen von Herrn Architekt Ganter nahm auch dieses Projekt einen erfolgreichen Abschluss. Die gelungene Sanierung der Kirchstraße 2 fand auch bei den Bürgerinnen und Bürgern ein sehr positives Echo.

Die nachhaltige und schonende Bewirtschaftung des Gemeindewalds hat in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert. Mit großer Fachkompetenz und starkem Verantwortungsbewusstsein brachte sich Herr Thomas Glatthaar in dieses Thema ein. Um die Waldbewirtschaftung weiter zu optimieren, werden die Rückegassen in der gesamten Gemeinde Schritt um Schritt ausgebaut. Hier war Herr Glatthaar ein Impulsgeber. Zum Ausgleich der Interessen zwischen Jägerschaft, Forst und den Waldbesitzern trug er ebenfalls viel bei.

Auch intensiviert der Gemeinderat seine Zusammenarbeit mit den beiden Ortsbauernschaften, um die Sanierung des Feldwegenetzes voranzutreiben. Auch hier erwies sich Herr Glatthaar als engagierter, ausgleichender und kompetenter Interessenvertreter der Waldbesitzer und Landwirte. Konkret führte dies in den vergangenen Jahren zur umfangreichen Sanierung des Feldweges „Vor Eichen“, des und des Feldweges entlang des Forchenwalds. Auch in Zukunft möchte die Gemeinde Bösingen die Feldwegsanie rung weiter vorantreiben.

Eine besondere Stärke unserer Gemeinde ist das vielfältige und aktive Vereinsleben. Das ehrenamtliche Engagement in beiden Dörfern ist ein Zeichen des guten Zusammenhaltes. Gleichzeitig macht dieses Engagement unsere Heimat besonders

lebenswert. Ein besonderes Projekt ist der Sportheimneubau des VfB Bösinggen e.V. Neben besonderen sportlichen Erfolgen zeichnet sich der Verein vor allem durch seine starke Jugendarbeit aus. Nach umfangreichen Besprechen zwischen dem Verein, dem Gemeinderat und politischen Entscheidungsträgern erhielt das Vorhaben im Jahr 2017 seinen entscheidenden Impuls. Durch den Beschluss für einen Zuschuss in Höhe von 150.000 € gab die Gemeinde Bösinggen den Startschuss und eine nachhaltige Unterstützung für das Projekt. Am 01. Juni 2019 fand der Spatenstich statt. An diesem sonnigen Tag war auf dem Bruckäcker in Bösinggen die Freude über den Start der Bauarbeiten bei allen Gästen deutlich zu spüren.

Gemeinsam mit dem Büro Siegmund Landschaftsarchitektur entwarf der Gemeinderat im Jahr 2011 eine gelungene und zukunftsweisende Planung für die Erneuerung und Sanierung beider Gemeindefriedhöfe. Diese Planung ist die Richtschnur für die zukünftigen Sanierungsprojekte. Um dem Wandel in der Bestattungskultur entgegen zu kommen, wurden bald darauf auf beiden Friedhöfen Grabfelder mit pflegeleichten Grabformen angelegt. Diese neuen Grabformen nutzen die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde für die Bestattung ihrer Angehörigen. In unseren christlich – katholisch geprägten Dörfern bleiben die Erdbestattungen in konventionellen Grabformen jedoch noch die Regel. In den Jahren 2017 und 2018 erhielt der Friedhof in Bösinggen einen neuen Friedhofsvorplatz.

Im Jahr 2018 sanierten die Mitarbeiter des Gemeindebauhofs auf beiden Friedhöfen in einigen Abschnitten die Gehwegplatten zwischen den Grabmälern. Dies fand bei den Bürgerinnen und Bürgern ein sehr positives Echo. In diesem und in den kommenden Jahren wird dieser Weg fortgesetzt. Auch erfahren die beiden Friedhöfe zwischenzeitlich eine noch intensivere Pflege. Somit wird ein würdiger Rahmen für das christliche Totengedenken in unserer Gemeinde weiterhin sichergestellt.

Die vergangenen Jahre waren auch geprägt durch die Arbeit für die Freiwillige Feuerwehr in unserer Gemeinde. In den vergangenen Jahren erhielt die wertvolle und wichtige Arbeit der Feuerwehr eine sehr großzügige Unterstützung.

Im Jahr 2007 wurde für die Feuerwehr ein neuer Mannschaftstransportwagen angeschafft. Im Jahr 2010 erhielt die Freiwillige Feuerwehr das Staffellöschfahrzeug 10/6. Hinzu kam im Jahr 2013 das Löschgruppenfahrzeug LF – KATS. Für die Gemeinde war dies mit großem finanziellen Aufwand und intensiven aber auch erfolgreichen Bemühungen um Zuschüsse verbunden.

Ab dem Jahr 2014 intensivierte der Gemeinderat die Bemühungen um die Schaffung einer Einheitsfeuerwehr in unserer Gemeinde.

Diese Verhandlungen verlangten Beharrlichkeit und Geduld. Im Ergebnis. Im Jahr 2016 erhielt die neue Feuerwehr eine neue Satzung. Entscheidend dabei war die Schaffung eines gemeinsamen Feuerwehrausschusses, welcher die bisherigen mehreren Ausschüsse ablöst. Die Mitglieder des Feuerwehrausschusses aus beiden Ortsteilen beraten und entscheiden nun gemeinsam in einem Gremium.

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung, Gemeinderat und Freiwilliger Feuerwehr wurde im Jahr 2016 durch eine gemeinsame Zielvereinbarung geregelt. Auch hier trug Frau Karin Merz zum Erfolg bei. Stark verwurzelt im Vereinsleben und in der Bürgerschaft trug sie mit großer Sachkenntnis den Dialog mit der Feuerwehr und der Bürgerschaft hin zum Erfolg.

In den vergangenen vier Jahrzehnten ist unsere Gemeinde stark gewachsen. Auch finanziell sind wir für die Zukunft gewappnet. Die Gemeinde verfügt über eine gute Infrastruktur. Doch viel wichtiger ist ein offenes, optimistisches und freundliches Lebensgefühl in unseren beiden Ortsteilen. Dies wird auch von vielen Neubürgerinnen und Neubürgern immer wieder bestätigt. Dies ist Ihrer Arbeit im Gemeinderat zu verdanken.

Für Ihre Arbeit möchte ich Ihnen deshalb persönlich und im Namen aller Bürgerinnen und Bürger der gesamten Gemeinde von ganzem Herzen danken.“

Der Vorsitzende verabschiedet nachfolgend die ausscheidenden Gemeinderäte mit einer Stele des Gemeindetages einer Urkunde und einem kleinen Anerkennungsgeschenk der Gemeinde.

Die ausscheidenden Gemeinderäte verabschieden sich alle mit einer kurzen Ansprache in denen einhellig zum Ausdruck kommt, dass die Arbeit Spaß gemacht hat, dass bei dieser ehrenamtlichen Tätigkeit viel gelernt werden konnte und dass eine stets gute und faire Zusammenarbeit im Gemeinderat und mit der Verwaltung vorhanden war.

Sie geben dem neuen Gemeinderat viele gute Wünsche mit auf den Weg und betonen immer wieder, dass es das wichtigste Ziel sein muss über die Ortsteilsgrenzen hinweg einvernehmliche Beschlüsse zu fassen und sich nicht auseinanderdividieren zu lassen.